

# Arbeiterblatt

DER

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 192

Februar 1965

## Wahlsieg und Wirklichkeit

(Die Monate, die seit dem Verfassen des nachfolgenden Beitrages verflossen sind, haben dessen Inhalt gründlichst bestätigt. Was für Watschen haben die sozialbürokratischen Lakaien samt SPÖ von ihren kapitalistischen Herren seither "hingegenommen", d.h. einstecken müssen! Denken wir nur an die gegenrevolutionäre Provocation in Vorarlberg, beim Stapellauf des Bodenseeschiffes!

Und trotz des "grossen Wahlsieges" im Burgenland hat sich an den dortigen Verhältnissen nichts Wesentliches geändert. / Solange die kapitalistische Klassenherrschaft besteht, wird sich auch nichts Wesentliches ändern! / Sogar über die Agrarreform (!) - d.h. die kapitalistische "Lösung" der bürgerlich-demokratischen Bodenfrage auf Kosten der Massen - schweigen sich die schwindelsozialistischen Profitlakaien, ihre SPÖ wieder möglichst aus, .... sie dürfen ja nur vertreten, was die Grundinteressen ihrer kapitalistischen Herren nicht wesentlich berührt. Das ist die Wirklichkeit, an der noch so viele "Wahlsiege" der SPÖ nicht ändern!  
Die Redaktion)

Das schwindelsozialistische Gefuchtel mit dem "grossen Wahlsieg" der SPÖ im Burgenland ist vorbei. Jetzt zeigt die nüchterne Wirklichkeit, dass dieser Stimmzettelsieg an den Machtverhältnissen nicht geändert hat. "Wann trägt Burgenlands VP dem Wahlergebnis Rechnung?" raunzte die AZ (12.5.64), das Zentralorgan der schwindelsozialistischen Bürokratie. Diese will noch mehr gut bezahlte Posten im kapitalistischen

Staatssystem. Darum das Winseln der AZ.

Doch die Zusammensetzung des bürgerlichen Staatsapparates, der die wirkliche Macht, die Klassenmacht, der Bourgeoisie verkörpert - diese Zusammensetzung wird von der Ausbeuterklasse nur nach ihrem Ermessen und Interesse geändert. Da kümmert sie sich keinen Pfifferling um noch so grosse "Wahlerfolge" der SP (oder KP). Das bestätigt die Sozialbürokratie gelegentlich selbst: wenn sie Tatsachen über die Zusammensetzung der kapitalistischen Staatsmaschine bringt. So Schwindelsozialist Gehmacher in der "Zukunft" (Nr. 5, Anfang März 1964): er jammert darüber, dass es so wenige (Schwindel) Sozialisten im kapitalistischen Unterrichtsministerium gibt; dass sich diese kleine Zahl seit 1945 - trotz aller seitherigen "Wahlsiege" der SPÖ! - nicht geändert habe.

Warum? Weil kein Wahlergebnis an der Wirklichkeit, d.h. am Klassencharakter der bürgerlichen Staatsmacht, am kapitalistischen Staatsapparat irgendetwas ändert! Dieser kann wirklich, d.h. klassenmässig nur "geändert" werden: indem er zertrümmert wird durch bewaffnete Massenaktion, durch den proletarischrevolutionären Sieg der Massen unter Führung der proletarischen Klassenpartei! Indem unter Führung dieser Partei aufgebaut wird die proletarische Staatsmacht, der streng klassenmässig zusammengesetzte proletarische Staatsapparat!

So haben wir wieder einmal einen Beweis der politischen Feigheit der schwindelsozialistischen Bürokratie, der von ihr beherrschten SPÖ. Auf der einen

Seite, zu den Massen gewendet, schwadronieren sie von ihrer "Macht", pochen auf ihren Stimmzettelsieg, "drohen" der ÖVP: der "neue Stil" dieser Partei, d.h. deren gesteigertes Ausquetschen der SPÖ im Interesse der Bourgeoisie, werde "immer unerträglicher", .... was sie, die (Schwindel) Sozialisten, auf keinen Fall hinnehmen" würden (AZ 14.5.64) - Auf der anderen Seite, gegenüber der Bourgeoisie, die Wirklichkeit: das Betteln um fette Posten für die bürokratischen Sozialschwinder und ihre Sippschaft unter Führung der Schärf, Pittermann, Olah, Jonas & Co!

Und die KPÖ? Nun, sie begnügt sich vorderhand mit dem Kreischen um ein paar Mandate im bürgerlichen Parlament. Die österreichische Stalinbürokratie hat das Mitschmarotzen am kapitalistischen Staats- und Wirtschaftsapparat nicht so nötig wie die Sozialbürokratie. Die Koplenig, Fürnberg & Co. erhalten ihren Judaslohn vor allem vom Kreml. .... Versteht sich auf Kosten der Massen, die an die Bourgeoisie niederträchtig verraten werden: nicht nur von der Sozialbürokratie, deren SP, sondern auch und noch gründlicher von der Stalinbürokratie, deren KP - die Mao, Tito & Co., deren Judasparteien, inbegriffen!

Darum müssen sich die Arbeiter, Angestellten lösen von diesen Kräften, Parteien und mithilfe an am Schaffen der wahren Arbeiterpartei:

der Partei der proletarischen  
Demokratie!

14.6.1964

L.S.

#### Kämpfende Arbeiterschaft

Im vergangenen Juni, Juli und August wurden Ausbeutung und Preise von der Bourgeoisie wieder tüchtig gesteigert. Dazu war sie imstande dank der Hilfe der Arbeiterbürokratie, deren SP, KP. Die Massen bekämpften die kapitalistische Offensive so gut sie konnten.

Vor allem die italienische Arbeiterschaft, die unter den Wirkungen eines "Wirtschaftsrückschlags" litt. Die Land- und Textilarbeiter kämpften weiterhin um höheren Lohn. Aus demselben Grund streikten die Bau-, Holz- und Druckereiarbeiter und die Angestellten der kapi-

talistischen Gemeinde- und Provinzverwaltungen. Die Streikwelle erfasste Millionen Ausgebeuteter, die leider keine ihnen ergebene Führung hatten: die wahre Arbeiterpartei fehlt noch!

SP und Nenni-Partei, diese Parteiinstrumente der Sozialbürokratie, sassen in der kapitalistischen Koalitionsregierung, machten die gesamte Ausbeuteroffensive gegen die Massen mit. So vermochte die KP jene Streikwelle für ihre selbststüchtigen Zwecke auszunutzen. Ihr schwindelkommunistischer Tages-"kampf" dient als Köder: um möglichst grosse Massen hinter sich zu locken und deren Kampfkraft auszuschmarotzen; um dadurch die Kapitalistenklasse zu bewegen, die KP wieder in die bürgerliche Koalitionsregierung aufzunehmen. ....

England: die meisten der "wildern" Lohnkämpfe fanden unter den Hafen- und Metallarbeitern statt. Sehr lehrreich war der grosse Streik der Postler: die Ausbeuterregierung schlug deren Lohnforderungen ab. Die Gewerkschaftsbürokraten, als treue Lakaien der Bourgeoisie, wollten einen ernsten Lohnkampf verhindern. Sie warnten die Postler vor "undisziplinierten" Aktionen (d.h. vor Aktionen, die die Proletarier gegen den Willen der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie durchführen!) Sie suchten die Postler hinzuhalten, zu ermüden, indem sie diese auf einen zukünftigen eintägigen Streik vertrösteten. .... Doch die mit Recht tief unzufriedenen Postler liessen sich durch die Sabotage der gewerkschaftsbürokratischen Judasse nicht beirren. Zu tausenden traten sie in den "wildern Streik", übten passive Resistenz, demonstrierten. Da, um noch grösseren Kämpfen vorzubeugen, rief die verräterische Gewerkschaftsbürokratie den "Streik" aus. Ihrerseits stand nicht der geringste Kampfwille dahinter. Was trotzdem errungen wurde, das verdanken die Postler einzig und allein ihrer eigenen Kampfbereitschaft, ihrem bewiesenen Kampfwillen - und der Sympathie der Massen.

Ein bezeichnendes Symptom dieses Kampfes: der Zentralsekretär der Postlergewerkschaft hatte sich beim Sabotieren des Streiks besonders hervorgetan. Dieser Oberjudas wurde von begreiflicherweise wütenden Postlern beschimpft, angerempelt. Doch die Ausbeuterpolizei

schützte ihn gegen die demonstrierenden Proletarier! Hier sehen wir: die Sozialbürokratie hat "Mut" gegen die Massen; sie hat "Mut" zu "unpopulären Massnahmen", d.h. auf Kosten der Massen; weil sie weiss, dass sie dabei die Kapitalistenklasse, deren Staatsapparat hinter sich hat! Doch Mut, politischen Mut gegen die Bourgeoisie im Interesse der Massen - nein, das hat die Sozialbürokratie nie und nimmer! Denn sie klammert sich an das Judasbündnis, an die Koalition mit der Kapitalistenklasse gegen die ausgebeuteten, unterdrückten Massen! Darum: gegenüber der Ausbeuterklasse sind Sozialbürokratie, SP ausgemachte politische Feiglinge!

USA: Streiks um höhere Löhne und andere Tagesziele gab es vor allem unter den Auto-, Elektro-, Bauarbeitern und Eisenbahnern. - Von besonderer Schärfe waren die Kämpfe der Negerarbeiter, denen jedoch ebenfalls die zielklare, feste Klassenführung fehlt: die proletarischdemokratische Arbeiterpartei. In mehreren grossen Industriezentren (New York, Chicago, Philadelphia, usw.) kam es daher zu spon-tanen Demonstrationen der ausgebeuteten Negermassen. Um diese gegen die anderen Arbeiter, Angestellten auszuspielen, um die Arbeiterschaft spalten und sie leichter niederhalten zu können - dazu liess die Ausbeuterklasse durch lumpenproletarische Knechte die Negermassen provozieren, z.B. durch Meuchelmord. So kam es zu Zusammenstössen mit dem kapitalistischen Staatsapparat, der die Demonstranten mit Gewalt "beruhigte" ..... Wieder ein Beweis, dass die bürgerliche Demokratie nur die verhüllte Diktatur der Kapitalistenklasse ist!

ÖSTERREICH: in den Böhlerwerken-Kapfenberg kam es zu einem "wildem" Streik. Schon jahrelang wurden in diesem staatskapitalistischen Betrieb die Akkordzeiten immer enger bemessen, dadurch die Arbeit zugunsten des Profits intensiviert. Versteht sich, mit Hilfe der SPÖ, mit tatsächlicher Unterstützung durch die KPÖ, die beide "die (Ausbeuter)Erfolge", die "ausgezeichneten Erträge" (lies: "Profite") der verstaatlichten Unternehmungen unermüdlich loben .....

Der Kampf der Arbeiterschaft richtete

sich vor allem gegen die Teuerungsoffensive der Bourgeoisie: so die Streiks unter den Metallarbeitern (Voith-Werke, St. Pölten; Alpine-Montan, Traisen, usw.), unter den Bauarbeitern und im E-Werk Simmering. Meistens wurde "wild" gestreikt. Die Gewerkschaftsbürokratie ist ja mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterschaft verbündet, sucht daher jeden ernstesten Kampf gegen die Ausbeuter zu verhindern. Gelingt ihr das nicht, dann bemüht sich die Gewerkschaftsbürokratie jeden solchen Kampf möglichst zu sabotieren: indem sie z.B. einen Streik so "führt", dass er die Kapitalisten, deren Profit möglichst wenig trifft .....

Das trat deutlich zu Tage beim Streik der Angestellten der Salzburger Verkehrsbetriebe. Gerade in Salzburg nützten die Preisräuber die Urlaubszeit aus, um die Lebensmittelpreise saftig hinaufzuschrauben. Die unzufriedenen Arbeiter, Angestellten wurden schliesslich der Phrasen der Arbeiterbürokratie müde, wollten kämpfen. Als die gewerkschaftsbürokratischen Judasse sahen, dass ein Streik nicht mehr zu durchkreuzen war, suchten sie ihn, seine Wirkung auf die Ausbeuter nach Kräften zu beschränken; er sollte von möglichst kurzer Dauer sein, eine möglichst geringe Zahl Ausgebeuteter erfassen, für diese möglichst wenig erzielen. - Es streikten schliesslich mehr als 2000 Proletarier (die Belegschaften der Eisenbahnwerkstätten inbegriffen), auf ca. 1 Stunde (!) Sie erzielten damit, dass ein Teil der Preistreiber versprach (!), die Fleischpreise ein wenig zu reduzieren. Das posaunten die gewerkschaftsbürokratischen Verräter gleich als "grossen Erfolg" aus. In der Tat jedoch hatten die Arbeiter, Angestellten faktisch nichts davon. Denn die allgemeine Teuerung ging weiter, wenn auch vorübergehend in einem langsameren Tempo .....

Aus der grossen Zahl der proletarischen Kämpfe in den zurückgebliebenen Ländern können wir nur die allerwichtigsten erwähnen: den Generalstreik in Nigerien (um höhere Löhne, Gehälter); den Streik von 3 Millionen indischen Arbeitern, Angestellten im Staate Bombay (gegen Preistreiberei); und vor allem die kolonialrevolutionären Streiks, Demonstrationen und Strassenkämpfe in Bolivien und Vietnam. -----

Die besprochenen Arbeiterkämpfe genügen, um eine grundlegende Tatsache zu beleuchten: den ausgebeuteten Massen mangelt es nicht an Kampfwillen, Kampfbereitschaft, heute zumindest für Tagesinteressen. Die Grundursache, dass ihre Kämpfe ihnen schon so lange so wenig Erfolg bringen, ist der V e r r a t ihrer "Führung", d.h. der Arbeiterbürokratie, SP, KP!

Was muss geschehen, damit Streiks, Demonstrationen, usw. den ausgebeuteten einen wirklichen Erfolg bringen? Diese Arbeiterkämpfe müssen k o n s e -  
q u e n t geführt werden! Sie müssen - den jeweiligen konkreten Umständen entsprechend = möglichst wirksam geführt werden: nicht nur in Bezug auf ihr un-  
mittelbares Ziel, ihren Umfang und ihre Dauer - sondern vor allem müssen sie in zweckmässiger Weise v e r k n ü p f  
werden mit der proletarischrevolutionären Propaganda für die Endziele der Arbeiterklasse! Allein unter dieser Bedingung bringen Streiks, Demonstrationen den kämpfenden Proletariern, der g e -  
s a m t e n Arbeiterklasse überhaupt, einen w i r k l i c h e n Erfolg.

Dieser besteht ja nicht so sehr in einem etwaigen unmittelbaren Erfolg (echte Lohnerhöhung, usw.), so wichtig dieser auch an sich sein mag. Denn solange die kapitalistische Klassenherrschaft dauert, haben solche unmittelbare Erfolge nur vorübergehenden Charakter. Das Wesentliche an einem wirklichen Erfolg ist das Heben des proletarischen Klassenbewusstseins, das eben n u r durch eine konsequente Führung von Arbeiterkämpfen erzielt wird.

SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie wollen davon nichts wissen, sind dazu politisch unfähig. Sie stehen ja schon jahrzehntelang in offener oder verkappter K o a l i t i o n mit der Bourgeoisie gegen die Massen! Nur dieses Judasbündnis sichert der Arbeiterbürokratie - egal ob sozialbürokratischer oder sta-

linbürokratischer Färbung - ihre Schmarotzerposition, ihre Macht und Pfänderei! Und diese wollen sie auf keinen Fall aufgeben, sondern - auf Kosten der von ihnen gründlichst verratenen Massen - möglichst behaupten, ausbauen. Darum arbeiten sie seit Jahrzehnten am Herabdrücken, Zersetzen, Auslöschen des Klassenbewusstseins der Arbeiterschaft. Denn je niedriger der Grad des Klassenbewusstseins des Proletariats (Arbeiter, Angestellte, niedere Beamte) - desto leichter können SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie ihre Judaspolitik im tatsächlichen Bunde mit der Kapitalistenklasse gegen die Massen treiben!

Daher sind weder die Sozialbürokratie, ihre sozialverräterische SP, noch die Stalinbürokratie, ihre revolutionsverräterische KP, für den kon-  
sequent geführten Kampf gegen die Ausbeuterklasse zu haben. Und die jahrzehntelange Erfahrung hat bewiesen, dass sie n i e m a l s wieder dafür zu haben sein werden. SP, KP sind unheil-  
bare Judasparteien, Parteien des Verrats an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Weltrevolution, am wahren Sozialismus, am ehrlichen Kommunismus! Die SP seit 1914, die KP seit 1933.

Darum muss mit diesen Verratsparteien g e b r o c h e n werden - heute auf jeden Fall politisch. Das ist der erste Schritt zum A u f b a u der für a l l e Kämpfe der Massen un-  
umgänglich notwendigen Klassenführung:  
der

Proletarischdemokratischen  
Arbeiterpartei!

31.12.1964

V.P.